

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

fechtsübungen ausführte. Diese Ansprachen und Gefänge, Pfeifen- und Flötenspieler dauerten mehrere Tage, bis die aufgehäufte Nahrung aufgezehrt war, dann verließen die Besucher wieder das Dorf.

Am 7. März ließ ich meine Pferde einfangen, dankte meinen Gastgebern und verließ den Hafen von Kawhia, beladen mit reicher Beute an ethnographischen und zoologischen Gegenständen. Die nächste Nacht lagerten wir im Wald.

Tags darauf ließ ich die Pferde bei meinem Begleiter auf dem Pfad zurück und drang mit Cäsar tiefer in den Wald, um Kiwi zu suchen, leider ohne Erfolg. Abends machte ich mir ein Lager unter einem großen Katabaum, verzehrte mein Abendessen und legte mich dann zur Ruhe. Kleine Eulen huschten ums Feuer herum, Ratten naschten an den Überresten der Mahlzeit und zankten sich. Am 9. verließ ich meinen Lagerplatz und pirschte bergab und bergauf durch das Urwalddickicht. Erst gegen Mittag fand ich den Maoripfad nach Hukurangi und ersah aus den Hufspuren der Pferde, daß mein Begleiter schon voran war.

Ich sandte Cäsar voraus, ihn aufzuhalten. Nach einer halben Stunde kam der Hund wieder zurück, und nach dreiviertel Stunden Marsch sah ich meinen Maori mit den Pferden neben dem Pfad lagern. Ich sah auf, wir kamen aber nur langsam durch die tiefen Schlammspüßen vorwärts.

Als wir eine Weile geritten waren, hörten wir Pferdegetrappel und Stimmen. Ein Trupp Eingeborener kam uns entgegen; es war das Gefolge der Königin, die nach Kawhia ritt. Sie machte bei uns halt, erkundigte sich nach meinem Befinden und danach, ob ich genug Proviant bei mir habe. Sie gab mir schöne Pfeisiche; ich dankte, und wir ritten weiter. Spät nachts erreichten wir Hukurangi.

Mein Freund Te Wittora war sehr erfreut, mich wiederzusehen. Er hatte mehrere Maoriwaffen, Geräte und Matten für mich zurechtgelegt, auch den Federaufspieß eines alten Kriegskanus, dann Tatauierinstrumente und anderes.

Mit Wittora ritt ich zurück nach Whatiwhatihoi, wo ich vom König freundlich empfangen wurde. Er lud mich in seine Runanga ein, in der mehrere Häuptlinge versammelt waren, und befragte mich über meine Expeditionen.